



SAVE
MAR
MENOR

Billiggemüse und

tote Seepferdchen

Das spanische Mar Menor erstickt
für den deutschen Einzelhandel.

Ergebnisse einer Umfrage.

1. Das Mar Menor erstickt am deutschen Billiggemüse

Die massenhafte Erzeugung von Billiggemüse für den europäischen Markt führt im spanischen Murcia zu einer verheerenden Umweltkatastrophe: die größte Salzwasserlagune des Landes, das „Mar Menor“, droht zu erstickten. Bereits mehrere Male kam es in der Lagune zu dramatischen Fischsterben.¹ Viele teils bedrohte Tierarten kämpfen ums Überleben. So auch das seltene „Langschnäuzige Seepferdchen“.²

Für das Sterben des einzigartigen Ökosystems und seiner Bewohner trägt der deutsche Einzelhandel eine entscheidende Mitverantwortung. Denn Deutschland steht an der Spitze der Zielländer der Billigware. Allein im Jahr 2019 gingen 662.856 Tonnen des in der Region Murcia produzierten Gemüses nach Deutschland – 25% der Gesamtproduktion.³

Der vorliegende Bericht dokumentiert die Ergebnisse einer von der Deutschen Umwelthilfe in Zusammenarbeit mit Ecologistas en Acción Región Murciana durchgeführten umfangreichen Untersuchung der größten deutschen Supermärkte im Hinblick auf deren lagunenschonendes bzw. schädigendes Verhalten. In einem ersten Schritt erfolgte eine Stichprobe in verschiedenen Filialen der jeweiligen Unternehmen, um festzustellen, ob Obst- und Gemüse aus dem Wassereinzugsgebiet des Mar Menor dort angeboten werden. Das Ergebnis zeigt, dass Produkte vom „Campo de Cartagena“ von allen Unternehmen geführt werden. In einem zweiten Schritt erfolgte ein Austausch zwischen Deutscher Umwelthilfe und den jeweiligen Supermärkten in Form persönlicher Gespräche. Im Anschluss erhielten die Unternehmen einen umfangreichen Fragebogen. Sowohl die Gespräche als auch die Antworten auf die Fragebögen fanden abschließend Eingang in die Bewertung.

Im Ergebnis schneidet kein einziger der untersuchten Supermärkte gut ab. Von den in zehn verschiedenen Bereichen vergebenen „roten, gelben und grünen Karten“ erreichten Aldi Süd, Edeka und Lidl jeweils vier „grüne Karten“. Rewe kam auf drei „grüne Karten“, während Aldi Nord gerade mal eine „grüne Karte“ erhielt. Sowohl Aldi Süd, Edeka als auch Rewe wurden in drei Bereichen mit der „roten Karte“ bewertet. Lidl bekam vier, Aldi Nord sogar sechs „rote Karten“.



2. Wieso kippt das Mar Menor?

Wiederholte Fischsterben im Mar Menor sind vor allem auf die fast flächendeckenden, intensiv bewirtschafteten Anbauflächen im Umkreis der Lagune zurückzuführen. Durch die Düngung und andauernde Bewässerung der Obst- und Gemüsefelder gelangen große Mengen Nitrat – ein Abbauprodukt von in Düngemittel enthaltenem Stickstoff – über das Grundwasser sowie über direkte Zuläufe ins Wasser des Mar Menor. Etwa 85% der Nitratreinträge stammen aus der intensiven Landwirtschaft.⁴

Ein Teil des Problems besteht in der kontinuierlichen Ausweitung der bewässerten Feldflächen und der – teils illegalen – Bewässerung: Rund 60.000 Hektar Agrarfläche werden allein im Gebiet Campo de Cartagena bewässert, laut Schätzungen davon 20.000 Hektar illegal.⁵ Denn erst durch die Übernutzung der in der Region vorhandenen Wasservorkommen wird der großflächige, intensive Anbau von Gemüse in der trockenen spanischen Region möglich. Neben der Versickerung in Böden wird das Wasser über „Ramblas“ – natürliche, historisch oft ausgetrocknete Flussläufe – jetzt direkt und permanent ins Mar Menor geschwemmt. Durch die zusätzliche Bewässerung sind die sonst trockenen Ramblas das ganze Jahr über gefüllt und transportieren Nitrat in die Lagune.⁶

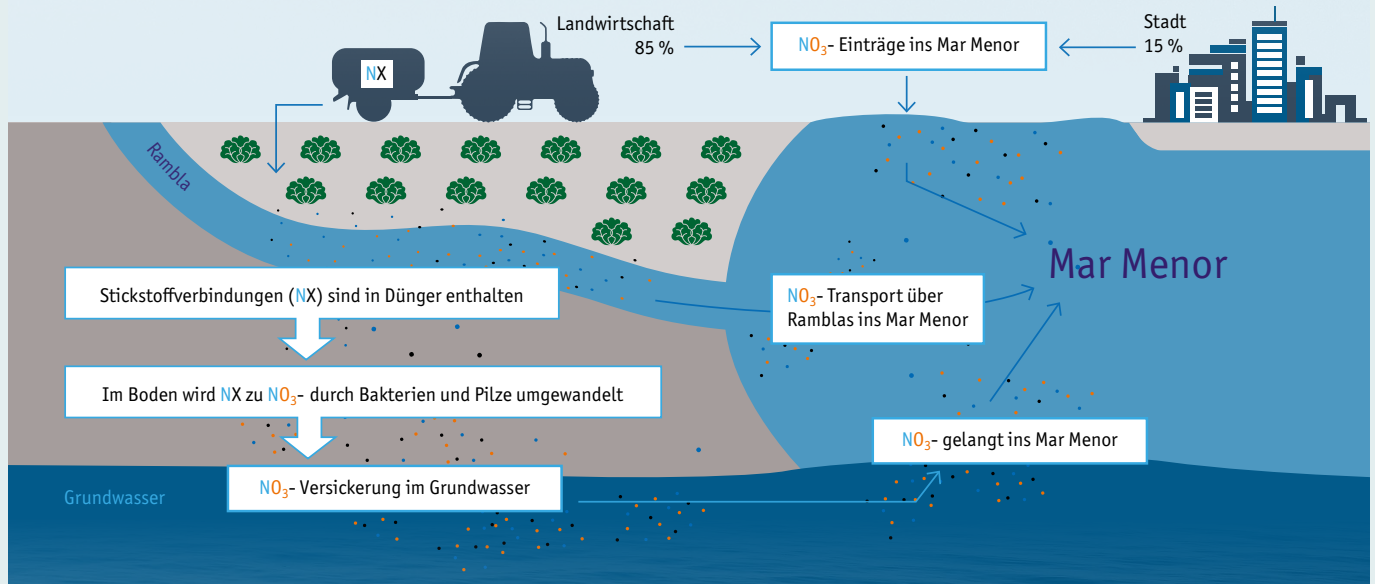
Im Mar Menor kommt es durch den Eintrag des Nitrats zur sogenannten „Eutrophierung“: Die verstärkte Nährstoffzufuhr führt zu einem massiven Wachstum von Phytoplankton. Da das Sonnenlicht den Grund der Lagune durch das trübe Wasser nicht mehr erreichen kann, stirbt sowohl das Seegras als auch die gesamte Fauna am Boden des Gewässers ab. Bakterien bauen die Pflanzenreste zwar wieder ab, verbrauchen dabei jedoch Sauerstoff. Mit den abgestorbenen Pflanzen steigt der Sauerstoffmangel immer weiter – bis das Atmen für Fische, Seepferdchen und andere Lebewesen im Wasser unmöglich wird. Sie erstickten. Das Mar Menor kippt und wird zu einer sauerstoffarmen „Totzone“.⁷



Wie kommt Nitrat

ins Mar Menor?

Nitrat (NO_3^-) besteht aus Stickstoff (N_2) und Sauerstoff (O_2).



3. Darum sind deutsche Supermärkte mitverantwortlich






Mit 25% steht Deutschland an der Spitze der Zielländer für Obst- und Gemüseexporte aus der Region Murcia. Im Jahr 2019 gingen 662.856 Tonnen des dort produzierten Gemüses nach Deutschland. Es folgten das Vereinigte Königreich mit 21% (493.276 Tonnen) und Frankreich mit 16% (419.389 Tonnen) des Gesamtvolumens.⁸ Zu dem Gebiet in Murcia, aus dem dieses Gemüse stammt, zählt unter anderem auch der „Campo de Cartagena“, das Einzugsgebiet des Mar Menor. Am Ende der Lieferkette dieser großen Produktionsmengen stehen europäische Einzelhandelsunternehmen – allen voran aus Deutschland. Für den Erhalt des Mar Menor tragen sie somit eine besondere Verantwortung.

Auf die Mitverantwortung des deutschen Lebensmitteleinzelhandels verweist auch das Ergebnis einer ersten Stichprobenanalyse, die die Deutsche Umwelthilfe im Vorfeld der näheren Untersuchungen des lagunenschonenden- bzw. schädlichen Handelns der Supermärkte durchführte. Das Ergebnis der Analyse: In jedem der fünf größten deutschen Handelsketten – Edeka, Rewe, Lidl, Aldi Süd und Aldi Nord⁹ – konnten Gemüse- und Obstprodukte aus dem Einzugsgebiet des Mar Menor gefunden werden. In den persönlichen Gesprächen mit den Unternehmen, die auf die Stichprobenanalyse folgten, konnte bestätigt werden, dass der Bezug von Obst- und Gemüseprodukten aus der entsprechenden Region gängige Praxis ist.

Mehr noch: die untersuchten Unternehmen sind sich ihrer Verantwortung beim Schutz des Mar Menor in vielen Punkten bewusst. Trotzdem besteht innerhalb einiger zentraler, für den Schutz des Mar Menor notwendiger Bereiche ein dringender Bedarf zur Nachbesserung, um dieser Verantwortung auch gerecht zu werden. Das zeigt unsere Auswertung einer Untersuchung der Supermärkte, welche sowohl auf Grundlage eines Fragebogens an die Unternehmen, als auch anhand der persönlichen Gespräche, die wir mit ihnen führen konnten, durchgeführt wurde.



4. Wie der deutsche Einzelhandel abschneidet

	 Aldi Süd	 Aldi Nord	 Edeka	 Lidl	 Rewe
Haben sich die Supermärkte an der Umfrage beteiligt?	●	●	●	●	●
Haben sich die Supermärkte am Gespräch beteiligt?	●	●	●	●	●
Arbeiten Sie derzeit oder in Zukunft an der Erweiterung der natürlichen Nitratfilterflächen im Einzugsgebiet der Lagune?	●	●	●	●	●
Arbeiten Sie gegenwärtig oder in Zukunft an der Verringerung der Anbauflächen – oder der von dort stammenden Produkte – im Einzugsgebiet des Mar Menor?	●	●	●	●	●
Arbeiten Sie derzeit oder in Zukunft daran, den Bezug von Produkten vom Campo de Cartagena auszuschließen, die auf illegal bewässerten Flächen hergestellt werden?	●	●	●	●	●
Arbeiten Sie gegenwärtig oder in Zukunft daran, das Angebot an Größen und/oder Aussehen des vom Campo de Cartagena bezogenen Gemüses oder Obstes in Ihren Regalen zu erweitern?	●	●	●	●	●
Arbeiten Sie gegenwärtig oder in Zukunft daran zu gewährleisten, dass die Produktion von frischem Gemüse und Obst in Ihren Lieferketten nicht gegen die EU-Nitratrichtlinie verstößt?	●	●	●	●	●
Arbeiten Sie gegenwärtig oder in Zukunft daran zu gewährleisten, dass die Verbraucher gut über die präzise Herkunft und Prozessqualitäten von frischem Gemüse und Obst sowie über Ihre Lieferketten informiert werden?	●	●	●	●	●
Ergreifen Sie derzeit oder in Zukunft Maßnahmen, um den Anteil von regional erzeugtem Obst und Gemüse in Ihrem Sortiment in Deutschland zu erhöhen?	●	●	●	●	●
Angaben zu Anteilen verschiedener Obst- und Gemüseprodukte aus Spanien bzw. aus verschiedenen spanischen Regionen	●	●	●	●	●
Gesamtergebnis	4	1	4	4	3
	3	3	3	2	4
	3	6	3	4	3



Grüner Punkt = Grüne Karte:
gutes Ergebnis. Hier zeigt das Unternehmen klare Ambitionen für den Schutz des Mar Menor.



Gelber Punkt = Gelbe Karte:
mittelmäßiges Ergebnis. Hier schöpft das Unternehmen seine Möglichkeiten zum Schutz der Lagune nur teilweise aus.



Roter Punkt = Rote Karte:
schlechtes Ergebnis. Hier werden Möglichkeiten zum Schutz des Mar Menor nicht verfolgt oder es wurden keine Angaben gemacht.

5. Alle Ergebnisse im Überblick

Insgesamt können die Bemühungen der untersuchten Supermärkte, sich lagunenschonend zu verhalten bzw. lagunenschädigendes Handeln zu vermeiden, nur als mittelmäßig bewertet werden. Trotz einiger positiver Ansätze zum Schutz des Mar Menor besteht in vielen Punkten ein dringender Bedarf zur Nachbesserung. Insbesondere auf die Frage, ob es sich um die „Erweiterung der natürlichen Nitratfilterflächen“ oder die „Verringerung der Anbauflächen im Einzugsgebiet des Mar Menor“ bemühen würde, hat kein einziges Unternehmen eine bejahende Antwort gegeben. Positiv ist bei allen überprüften Einzelhandelsunternehmen die Arbeit an der Reduktion illegaler Bewässerung im Bereich der Lagune hervorzuheben.

Etwas über dem Durchschnitt liegen nach unserer Bewertung der Ergebnisse der Befragung – mit vier von zehn möglichen „grünen Karten“ – die Bemühungen von Aldi Süd, Edeka und Lidl. Rewe kam auf jeweils drei „grüne Karten“, während Aldi Nord gerade mal eine „grüne Karte“ erhielt. Sowohl Aldi Süd, Edeka als auch Rewe wurden in drei Bereichen mit der „roten Karte“ bewertet. Lidl bekam vier, Aldi Nord sogar sechs „rote Karten“.



5.1 Aldi Süd



In den folgenden Bereichen konnte Aldi Süd mit lagunenschonendem Verhalten punkten und erhielt in der Bewertung eine grüne Karte: Positiv fiel bei Aldi Süd vor allem die Ambition auf, den Bezug des im Sortiment vorhandenen Gemüses diverser aufzustellen, indem der Anteil von regional in Deutschland erzeugtem Obst und Gemüse im Sortiment erhöht werden soll. Des Weiteren überzeugte das Unternehmen mit seinen Bemühungen um die Einhaltung der EU-Nitratrichtlinie.¹⁰ Diese wird – neben der Einhaltung von anderen gesetzlichen Standards – im Rahmen von Erzeuger:innen-Audits überprüft. Beim Thema des Wassermanagements punktete Aldi Süd mit seit Mitte 2022 festgelegten Standards. Diese gelten zumindest für die 15 umsatzstärksten Obst- und Gemüseprodukte aus wasserkritischen Herkunftsregionen – zu denen explizit auch Murcia zählt. Diese 15 Produkte zeichnet Aldi Süd mit dem GLOBAL G.A.P. Add-On „SPRING“ („Sustainable Program for Irrigation and Groundwater Use“) aus. Mit diesem Standard werden Obst- und Gemüseprodukte im Hinblick auf ein nachhaltiges Wassermanagement versehen. In die Bewertung fließt unter anderem die Legalität der Wasserquellen für die Bewässerung der Feldfrüchte ein. Zudem wird der Wasserverbrauch überwacht.¹¹ Im Bereich des Wassermanagements kann zudem positiv hervorgehoben werden, dass sich Aldi Süd im Projekt „Collective Water Stewardship Activity in Southern Spain“ engagiert. Das Programm bringt verschiedene Akteursgruppen zusammen, um gemeinsam den Wasserstress in der Region zu adressieren.¹² Zusätzlich beteiligte sich Aldi Süd an den persönlichen Gesprächen mit der Deutschen Umwelthilfe.

Die gelbe Karte bekam Aldi Süd in folgenden Bereichen: Die Frage nach der Erweiterung des Angebots verschiedener Größen und Aussehen des vom Campo de Cartagena bezogenen Gemüses beantwortete Aldi Süd eher unspezifisch. Es erfolgte keine konkrete Zusage im Hinblick auf das Gemüse aus dem Wassereinzugsgebiet des Mar Menor. Das Unternehmen zeigte sich jedoch offen für entsprechende Einlistungen je nach Nachfrage. Bei der Frage nach der Bereitstellung von Informationen für Verbraucher:innen über die präzise Herkunft von Gemüse verweist Aldi Süd auf die sogenannte „GGN“. Über diese 13-Stellige Nummer ist es prinzipiell für Verbraucher:innen möglich genauere Herkunft und Zertifikate von Obst- und Gemüseprodukten einzusehen.¹³ In der Praxis – beim Einkauf im Supermarkt – gestaltet sich diese Nachverfolgung jedoch als sehr aufwendig. Den Fragebogen beantwortete Aldi Süd nur in Teilen und erhielt auch dafür die gelbe Karte.

Die rote Karte erhielt Aldi Süd bezüglich der Fragen nach der Erweiterung der natürlichen Nitratfilterflächen sowie der Verringerung der Anbauflächen im Einzugsgebiet des Mar Menor, da hierzu keine Angaben gemacht wurden. Zudem wurden keine Angaben zu bezogenen Anteilen von Obst- und Gemüse gemacht. Auch dafür gab es die rote Karte.



5.2 Aldi Nord



Mit besonders lagunenschonendem Verhalten konnte Aldi Nord ausschließlich bei der Frage des Wassermanagements die grüne Karte erreichen. In einem ausführlichen Antwortschreiben auf die Einladung zum persönlichen Gespräch, teilte das Unternehmen mit, in diesem Punkt die gleichen Kriterien wie in diesem Bericht bei Aldi Süd beschrieben zu erfüllen: So werden die 15 umsatzstärksten Produkte mit dem GLOBAL G.A.P. Add-On „SPRING“ zertifiziert. Seit 2022 ist Aldi Nord zudem Teil des „Collective Water Stewardship Activity in Southern Spain“.

Die gelbe Karte bekam das Unternehmen jeweils durch die Bereitstellung von Informationen über Herkunft von Obst- und Gemüseprodukten in Form der 13-stelligen GGN-Nummer; Angaben zu Bemühungen um regionale und saisonale Gemüse- und Obstbezüge aus Deutschland

– allerdings ohne Bestrebungen diesen Anteil weiter auszubauen und Bezüge aus Murcia zu reduzieren; sowie die Zusendung eines informativen Antwortschreibens statt eines persönlichen Gesprächs.

Die rote Karte bekam Aldi Nord nach unserer Bewertung in den Bereichen „Erweiterung der natürlichen Nitratfilterflächen im Einzugsgebiet des Mar Menor“ und „Verringerung der Anbauflächen“. Zu diesen Themen machte das Unternehmen keine Angaben. Dasselbe gilt hinsichtlich der Fragen nach der „Erweiterung von Größen/Aussehen“ von Obst- und Gemüseprodukten, zur „EU-Nitratrichtlinie“ sowie Anteilen von Produkten im Sortiment. Den Fragebogen zu den Themen füllte Aldi Nord nicht aus.



5.3 Edeka



In den folgenden Bereichen konnte Edeka mit lagunenschonendem Handeln punkten und erhielt in der Bewertung jeweils die grüne Karte: Der regionale Bezug von Obst- und Gemüseprodukten wird bei Edeka kontinuierlich ausgebaut. Zudem gab Edeka unter Verweis auf die AGBs des Unternehmens an, explizit auf die Einhaltung nationaler Gesetze, und somit auch auf die Einhaltung der EU-Nitratrichtlinie zu achten.¹⁴ Zudem bekam Edeka im Bereich des Ausschlusses von Produkten, die auf illegal bewässerten Flächen angebaut werden, die grüne Karte. Das Unternehmen gab an, dass „zahlreiche Lieferanten“ bereits über das GLOBAL G.A.P. Add-On „SPRING“ verfügen. Die Verringerung von Wasserrisiken nimmt Edeka zudem bereits innerhalb eines Modelprojekts im Bereich des Anbaus von Zitrusfrüchten vor – allerdings außerhalb des Einzugsgebiets des Mar Menor. Das Projekt soll zukünftig als Beispiel für andere spanische Regionen herangezogen werden. Zudem ist Edeka Mitglied in der „Alliance for Water Stewardship“. Auch für die Beteiligung am persönlichen Gespräch mit der Deutschen Umwelthilfe gab es die grüne Karte.

Mit der gelben Karte wurde Edeka im Bereich „Erweiterung von Größe/Aussehen“ der Produkte, die aus dem Einzugsgebiet des Mar Menor stammen, bewertet. Hier wurden keine konkreten Zusagen für die Region Campo de Cartagena gemacht. Edeka gab aber an die „Produktanforderungen an Obst und Gemüse aus Anbaugebieten wie bspw. Südspanien“ stetig zu erhöhen. Ebenfalls die gelbe Karte bekam Edeka für die zwar mögliche aber umständliche Rückverfolgbarkeit von Obst- und Gemüseprodukten über die GGN-Nummer. Auf die Umfrage antwortete das Unternehmen mit einem Antwortschreiben statt einem vollständig ausgefüllten Fragebogen. Auch dafür gab es Gelb.

Die rote Karte erhielt Edeka mangels Angaben zu den Fragen nach der Erweiterung der natürlichen Nitratfilterflächen sowie der Verringerung der Anbauflächen im Einzugsgebiet des Mar Menor. Zudem machte Edeka keine Angaben zu bezogenen Anteilen von Obst- und Gemüse.



5.4 Lidl



Als besonders lagunenschonend und dementsprechend mit der grünen Karte bewertet tat sich Lidl bezüglich seiner Arbeit zum Einhalten der EU-Nitratrichtlinie hervor. Nach den Angaben des Unternehmens werden zusätzlich zu den gesetzlich vorgeschriebenen Maßnahmen Stickstoffbilanzierungen durchgeführt. Mit diesen soll sichergestellt werden, dass die in Düngemitteln enthaltenen Stickstoffe – die im Boden zu Nitrat umgewandelt werden – die zulässigen Höchstwerte nicht überschreiten. Zudem gab Lidl an, den Anteil von regional erzeugtem Obst und Gemüse aus Deutschland im Sortiment erhöhen zu wollen. Auch bei der Legalität von Wasserressourcen schneidet Lidl gut ab. So verfügen einige der Lieferanten über das GLOBAL G.A.P. Add-On „SPRING“. Zudem engagiert sich Lidl in der „Alliance for Water Stewardship“. Am Gespräch mit der Deutschen Umwelthilfe beteiligte sich Lidl ebenfalls und erhielt dafür die grüne Karte.

Mit der gelben Karte wurde Lidl im Bereich der Bereitstellung von Informationen über die Herkunft von Obst- und Gemüse für Verbraucher:innen bewertet. Bei den Angaben zur Herkunft hält sich Lidl an die gesetzlichen Vorgaben zur Kennzeichnung der Produkte mit dem Herkunftsland. Eine genauere Bestimmung des Herkunftsortes der Produkte ist für Verbraucher:innen auf den ersten Blick jedoch nicht möglich. Ebenfalls eine gelbe Karte erhielt Lidl für sein Antwortschreiben statt einer ausführlichen Beantwortung des Fragebogens.

Als schädlich für das Mar Menor – und deshalb mit der roten Karte versehen – wurden sowohl die fehlenden Bemühungen um eine Erweiterung der natürlichen Nitratfilterflächen als auch um die Verringerung der Anbauflächen im Einzugsgebiet der Lagune gewertet. Zudem machte Lidl keine Angaben, die erkennen ließen, das Angebot an Größen und/ oder Aussehen der vom Campo de Cartagena bezogenen Produkte erweitern zu wollen. Auch zu bezogenen Anteilen von Obst- und Gemüseprodukten machte Lidl keine Angaben.



Als besonders lagunenschonend und mit der grünen Karte bewertet tat sich Rewe im Bereich der regionalen und saisonalen Beschaffung von Obst- und Gemüseprodukten hervor. So strebt Rewe an, den Anteil an regional erzeugtem Gemüse aus Deutschland kontinuierlich zu erhöhen. Beispiele, die das Unternehmen nennt, sind: Kooperationen mit lokalen Erzeugern, Gewächshausprojekte, Programme zur Vermarktung von Produkten aus Umstellungsflächen auf Bio-Erzeugung sowie die Förderung von geschütztem Anbau. Auch im Bereich des Ausschlusses von Produkten, die auf illegal bewässerten Flächen angebaut werden, erhielt Rewe die grüne Karte, da zumindest Beeren über das GLOBAL G.A.P. Add-On „SPRING“ verfügen. Zudem beteiligte sich Rewe am persönlichen Gespräch.

Mit der gelben Karte bewertet wurde Rewe beim Ausbau des Angebots verschiedener Größen und Aussehen von Obst- und Gemüseprodukten: So gibt Rewe an, sich ausdrücklich gegen die Verschwendung massenhafter Saisonware einzusetzen, unter anderem auch durch den Verkauf von Produkten mit Farb- und Formfehlern. Eine Spezifikation auf das Wassereinzugsgebiet des Mar Menor nimmt Rewe dabei nicht vor. In Punkto Informationen für Verbraucher:innen zur präzisen Herkunft von Obst- und Gemüse bekam Rewe durch die Nachverfolgbarkeit über die GGN-Nummer ebenfalls eine gelbe Karte. Als einziges Unternehmen, welches Angaben zu Anteilen von in Spanien erworbenen Gemüse- und Obstprodukten machte, erhielt Rewe in dieser Kategorie als einziges der geprüften Unternehmen statt einer roten eine gelbe Karte. Zu den Anteilen schreibt Rewe:

„Aus Spanien bezieht die REWE Group Erzeugnisse zur Deckung der Nachfrage außerhalb der heimischen Saison. Der Anteil am Gesamtsortiment Obst und Gemüse liegt bei 23,5 Prozent – davon 20 Prozent Bio. In den Wintermonaten beziehen wir vor allem Paprika, Salate, Gurken, Tomaten und Zitrusfrüchte, im Sommer Steinobst, Melonen und Beerenobst. Gemüse aus regionaler und lokaler Herkunft hat etwa bei REWE in den Saisonmonaten in Deutschland (April bis Oktober) einen Anteil am Gesamtumsatz der Warengruppe von 25 Prozent. Obst und Gemüse zusammen betrachtet, liegt er bei 15 Prozent.“

Die Umfrage beantwortete Rewe in Form eines Antwortschreibens anstatt den Fragebogen auszufüllen und erhielt hierfür ebenfalls die gelbe Karte.

Die rote Karte gab es für Rewe in den Bereichen „Erweiterung der natürlichen Nitratfilterflächen“, „Verringerung der Anbauflächen im Einzugsgebiet der Lagune“ und Arbeit zur Garantie des „Einhaltens der EU-Nitratrichtlinie“. Zu keinem dieser Bereiche machte das Unternehmen Angaben.

6. Wie die Lagune besser geschützt werden kann

Zum Schutz des Mar Menor fordern Deutsche Umwelthilfe und Ecologistas en Acción Región Murciana gemeinsam: Supermärkte müssen ihrer Verantwortung für die Umweltzerstörungen in ihren Lieferketten gerecht werden und ihren Beitrag leisten, um die fortgesetzten Schädigungen des Mar Menor zu stoppen, die sie durch ihre Einkaufspolitik mit verursachen! Zum Schutz des Mar Menor müssen Unternehmen an den folgenden Punkten arbeiten:

1. Um die hohe Nitratbelastung des Mar Menor zu reduzieren, ist dringend eine **Reduktion der intensiv bewirtschafteten Feldflächen samt deren Düngung** im Einzugsgebiet der Lagune erforderlich.
2. Nur mit einer massiven **Vergrößerung der natürlichen Nitratfilterfläche** – der Feuchtgebiete, die das Mar Menor seit jeher umgeben und die direkten Abflüsse in die Lagune begrenzen – kann das Ökosystem entlastet und wieder regeneriert werden.
3. Der Gemüse- und Obstanbau am Mar Menor muss dem Schutz des Ökosystems Priorität einräumen und **agrärökologisch und wasserschonend** erfolgen. Die gängige Praxis, z.B. vier Ernten im Jahr mit intensivem Dünger- und Pestizideinsatz zu erwirtschaften oder ästhetische Ansprüche an Makellosigkeit und Normform der Produkte unter Inkaufnahme von Überdüngung zu stellen, muss beendet werden. Um Umweltschutzmaßnahmen durchzuführen zu können, müssen **Erzeuger:innen vor Ort fair entlohnt** werden.
4. Zum Schutz bedrohter Lagunen in Spanien muss der Einkauf von **regional, saisonal und ökologisch erzeugten Produkten aus Deutschland** für Supermärkte Priorität haben.
5. Verbraucher:innen sind durch die bloße Kennzeichnung von Obst und Gemüse mit dem Herkunftsland statt der verpflichtenden Angabe einer spezifischen Herkunftsregion aktuell nicht in der Lage, eine informierte Kaufentscheidung zu treffen. Ob Obst- und Gemüse bspw. aus der Region Campo de Cartagena kommt, ist meist nicht auf den ersten Blick ersichtlich. Es ist daher notwendig, die **vollständige Transparenz von Lebensmittellieferketten** zu garantieren – vom Feld bis ins Ladenregal.

7. So ist die Bewertung entstanden

Zur Erstellung der Bewertung wurden zunächst persönliche Gespräche mit den fünf größten deutschen Einzelhandelsunternehmen – Edeka, Rewe, Lidl, Aldi Süd und Aldi Nord – geführt. Sowohl die Protokolle der Gespräche als auch eine Umfrage, die die Unternehmen im Anschluss erhielten, wurden anschließend systematisch, nach für den Schutz des Mar Menor wichtigen Aspekten, zusammengefasst. Vor der Veröffentlichung der Ergebnisse erhielten alle Unternehmen die Möglichkeit einer erneuten Stellungnahme, um relevante und bisher nicht berücksichtigte Informationen nachzureichen und damit Ihre Position in der Auswertung möglicherweise zu verbessern.

Die für den Schutz des Mar Menor zentralen Aspekte, die in der Bewertung berücksichtigt werden, sind:

1. Die Erweiterung bzw. Renaturierung der natürlichen Nitratfilterflächen im Wassereinzugsgebiet des Mar Menor;
2. Die Verringerung der Anbauflächen bzw. der von dort stammenden Produkte;
3. Eine wasserschonende Gemüseproduktion und Ausschluss des Bezugs von Produkten, die auf illegal bewässerten Flächen angebaut wurden;
4. Der Einschluss von Obst- und Gemüse mit „Schönheitsfehlern“ bzw. verschiedener Größen und Aussehen von Produkten in das von Supermärkten angebotene Sortiment – um Lebensmittelverschwendung zu vermeiden und Ressourcen zu schonen;
5. Das Einhalten der gesetzlichen Vorgaben zu Nitratwerten – im Rahmen der EU-Nitratrichtlinie;
6. Die Bereitstellung von Informationen über die präzise Herkunft von Obst- und Gemüse für die Verbraucher:innen;
7. Die Umstellung des angebotenen Sortiments auf (möglichst ökologisch erzeugte) saisonale Obst- und Gemüseprodukte aus Deutschland.

Zusätzlich konnten die Unternehmen ihre Bewertung durch Angaben zu den von ihnen erworbenen Anteilen verschiedener Obst- und Gemüseprodukte aus Spanien bzw. aus verschiedenen spanischen Regionen verbessern. Dies wurde als besondere Transparenz gewertet. Auch für die Beteiligung an Gesprächen und Umfrage gab es Zusatzpunkte.

Die Bewertung der Antworten der Unternehmen erfolgte nach dem folgenden Schema: Zu jedem der für den Schutz des Mar Menor zentralen Aspekte (hier: 1 – 7) konnten maximal zwei Punkte gesammelt werden. Zusätzlich gab es jeweils maximal zwei Punkte für eine Teilnahme an Gesprächen und Umfrage sowie das Offenlegen erworbener Anteile verschiedener Obst- und Gemüseprodukte.

Die maximale Punktzahl (zwei Punkte – die im Bewertungsschema zur Vergabe einer „grünen Karte“ führten) in einem Bereich konnte jeweils erreicht werden, wenn die Unternehmen: Den Fragebogen vollständig beantworteten; an dem persönlichen Gespräch teilnahmen; klare Bemühungen im Rahmen der für den Schutz des Mar Menor zentralen Aspekte (1 -7) erkennbar waren; sowie wenn eine ausführliche Beantwortung der im Fragebogen gestellten Fragen zu Anteilen und Bezügen von Obst- und Gemüse erfolgte.

Die reduzierte Punktzahl (ein Punkt – der im Bewertungsschema zur Vergabe einer „gelben Karte“ führte) wurde vergeben, wenn die Unternehmen den Fragebogen nur teilweise beantworteten oder stattdessen ein informatives Antwortschreiben versendeten. Die gelbe Karte gab es auch, wenn statt des persönlichen Gesprächs nur ein informatives Antwortschreiben versendet wurde. Zudem wurde die gelbe Karte vergeben, wenn aus den Angaben zumindest teilweise Bemühungen im Rahmen der für den Schutz des Mar Menor zentralen Aspekte (1 -7) erkennbar waren, diese jedoch entweder zu unspezifisch (bzw. nicht auf das Wassereinzugsgebiet der Lagune im speziellen bezogen) oder als unzureichend gewertet werden mussten; sowie wenn nur eine teilweise Beantwortung der im Fragebogen gestellten Fragen zu Anteilen und Bezügen von Obst- und Gemüse erfolgte.

Keine Punkte (und somit eine „rote Karte“) gab es, wenn der Fragebogen nicht beantwortet wurde; weder ein persönliches Gespräch noch eine schriftliche Äußerung erfolgte; keine Bemühungen im Rahmen der für den Schutz des Mar Menor zentralen Aspekte (1 -7) erkennbar waren, was wir auch angenommen haben, wenn gar keine Angaben zu einem Punkt gemacht wurden, d.h. eine Frage nicht beantwortet wurde; sowie wenn eine Beantwortung der im Fragebogen gestellten Fragen zu Anteilen und Bezügen von Obst- und Gemüse überhaupt nicht erfolgte.

8. Referenzen

- 1 Deutsche Umwelthilfe, *Ecologistas en Acción Región Murciana: Umweltkatastrophe am Mar Menor – Billiggemüse und tote Seepferdchen*, abrufbar unter: https://www.duh.de/fileadmin/user_upload/download/Projektinformation/Naturschutz/Billiggem%C3%BCse_MarMenor/Factsheet_Mar_Menor_final.pdf (zuletzt geprüft am 07.08.2023).
- 2 „In der Vergangenheit war das Mar Menor ein bevorzugter Ort für seine Beobachtung [die Beobachtung des Langschnäuzigen Seepferdchens], doch bis heute sind seine Populationen in fast der gesamten Lagune verschwunden und es werden kaum noch Exemplare beobachtet.“ *Canal Mar Menor: Caballito de mar de hocico largo o narigudo (Hippocampus guttulatus)*, abrufbar unter: <https://canalmarmenor.carm.es/inventario-ecologico/fauna/aquamala-acalefo-azul-rhizostoma-pulmo-26/> (zuletzt geprüft am 13.06.2023).
- 3 *La Verdad: La exportación de frutas y hortalizas murcianas creció casi un 3% en 2019*, abrufbar unter: <https://www.laverdad.es/economia-region-murcia/exportacion-frutas-hortalizas-20200601131455-nt.html> (zuletzt geprüft am 13.06.2023); *Agronegocios: Murcia supera los 2.500 millones de euros en frutas y hortalizas exportadas*, abrufbar unter: <https://www.agronegocios.es/agronegocios/autonomias/murcia-supera-2-500-millones-euros-frutas-hortalizas-exportadas/> (zuletzt geprüft am 24.08.2023); *Federación española de asociaciones de productores exportadores de frutas, hortalizas, flores y plantas vivas: Alemania primer destino de la exportación hortofrutícola española con el 26% del total y en crecimiento*, abrufbar unter: <https://www.fepex.es/noticias/detalle/Alemania-primer-destino-exportacion-espanola> (zuletzt geprüft am 24.08.2023).
- 4 Guaita-García, Noelia; Martínez-Fernández, Julia; Javier Barrera-Causil, Carlos; Fitz, Carl H.: *Stakeholder analysis and prioritization of management measures for a sustainable development in the social-ecological system of the Mar Menor (SE, Spain)*, in: *Environmental Development*, Vol. 42, 2022.
- 5 Celdrán Rubio, Diego: *Delimitación mediante técnicas de teledetección de las superficies de cultivos regadas ilegalmente entre los años 2019 y 2022 en la cuenca vertiente del Mar Menor, Murcia*, abrufbar unter: https://oa.upm.es/72054/3/TFG_DIEGO_CELDRAN%20RUBIO.pdf (zuletzt geprüft am 13.06.2023).
- 6 Deutschlandfunk: *Nitrat-Problem in Spanien*, abrufbar unter: <https://www.deutschlandfunk.de/nitrat-problem-in-spanien-102.html> (zuletzt geprüft am 13.06.2023).
- 7 Deutschlandfunk: *Nitrat-Problem in Spanien*, abrufbar unter: <https://www.deutschlandfunk.de/nitrat-problem-in-spanien-102.html> (zuletzt geprüft am 13.06.2023); Cyriacks, Peer et al.: *Für eine ökologische Zukunft der Landwirtschaft in Deutschland, Forderungen der Deutschen Umwelthilfe e.V., Deutschen Umwelthilfe e.V., Stand 20.06.2020*, hier: S. 11-12.
- 8 *La Verdad: La exportación de frutas y hortalizas murcianas creció casi un 3% en 2019*, abrufbar unter: <https://www.laverdad.es/economia-region-murcia/exportacion-frutas-hortalizas-20200601131455-nt.html> (zuletzt geprüft am 13.06.2023); *Agronegocios: Murcia supera los 2.500 millones de euros en frutas y hortalizas exportadas*, abrufbar unter: <https://www.agronegocios.es/agronegocios/autonomias/murcia-supera-2-500-millones-euros-frutas-hortalizas-exportadas/> (zuletzt geprüft am 24.08.2023); *Federación española de asociaciones de productores exportadores de frutas, hortalizas, flores y plantas vivas: Alemania primer destino de la exportación hortofrutícola española con el 26% del total y en crecimiento*, abrufbar unter: <https://www.fepex.es/noticias/detalle/Alemania-primer-destino-exportacion-espanola> (zuletzt geprüft am 24.08.2023).
- 9 *Lebensmittel Praxis: Top 30 Ranking*, abrufbar unter: <https://lebensmittelpraxis.de/top-30-unternehmen-im-leh.html> (zuletzt geprüft am 08.08.2023).
- 10 *Richtlinie 91/676/EWG des Rates vom 12. Dezember 1991 zum Schutz der Gewässer vor Verunreinigung durch Nitrat aus landwirtschaftlichen Quellen*, abrufbar unter: <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=celex:31991L0676> (zuletzt geprüft am 08.08.2023).
- 11 GLOBAL G.A.P.: *SPRING - Sustainable Program for Irrigation and Groundwater Use*, abrufbar unter: <https://www.globalgap.org/de/for-producers/globalg.a.p.-add-on/spring/> (zuletzt geprüft am 08.08.2023).
- 12 *WRAP: Water Stewardship in Southern Spain: Live project*, abrufbar unter: <https://wrap.org.uk/taking-action/food-drink/initiatives/courtauld-commitment/courtauld-2030-water-roadmap/water-roadmap-collective-action-projects/southern-spain> (zuletzt geprüft am 08.08.2023).
- 13 GLOBAL G.A.P.: *Über das GGN Label*, abrufbar unter: <https://www.globalgap.org/de/ggn-label/about-the-ggn-label/> (zuletzt geprüft am 08.08.2023).
- 14 „Wir treten für einen freien und fairen Welthandel ein und halten uns an das Recht und die Gesetze der Länder und Regionen, in denen wir geschäftlich tätig sind.“ *Edeka: Verhaltenskodex (Code of Conduct) – EDEKA-Verband, 5. Dezember 2022*.



Bildnachweise:

© Titelbild: (DUH), (stock.adobe.com/dmitry375); Seite 2: Salatfeld (DUH), Tote Fische (stock.adobe.com/Magnus); Rückseite: (stock.adobe.com/Massimo)

Stand: August 2023



Deutsche Umwelthilfe e.V.

Bundesgeschäftsstelle Radolfzell
Fritz-Reichle-Ring 4
78315 Radolfzell
Tel.: 07732 9995-0


Bundesgeschäftsstelle Berlin
Hackescher Markt 4
10178 Berlin
Tel.: 030 2400867-0

Ansprechpartner*innen

Farina Kiefer
Projektmanagerin
Tel.: 077 32 99 95 - 888
E-Mail: Kiefer@duh.de

Reinhild Benning
Senior Beraterin für Agrarpolitik
Tel.: 030 2400867 - 885
E-Mail: Benning@duh.de

www.duh.de [@ info@duh.de](mailto:info@duh.de) [t](#) [f](#) [i](#) [n](#) [umwelthilfe](#)

 Wir halten Sie auf dem Laufenden: www.duh.de/newsletter-abo

Die Deutsche Umwelthilfe e.V. ist als gemeinnützige Umwelt- und Verbraucherschutzorganisation anerkannt. Wir sind unabhängig, klageberechtigt und kämpfen seit über 40 Jahren für den Erhalt von Natur und Artenvielfalt. Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit mit Ihrer Spende: www.duh.de/spenden

Transparent gemäß der Initiative Transparente Zivilgesellschaft. Ausgezeichnet mit dem DZI Spenden-Siegel für seriöse Spendenorganisationen.



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft



Unser Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft Köln | IBAN: DE45 3702 0500 0008 1900 02 | BIC: BFSWDE33XXX